Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 16 (1912)

Rubrik: Illustrierte Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

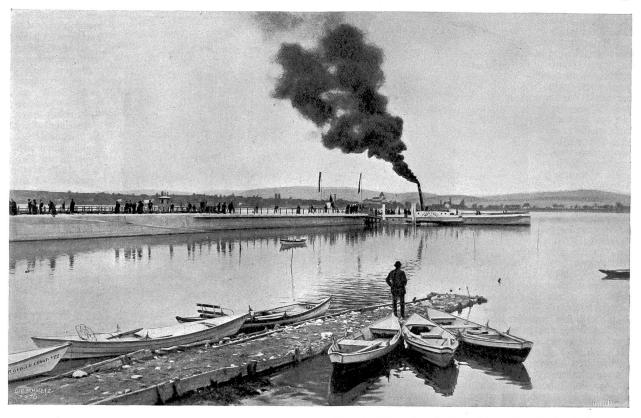
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Illustrierte Kundschau





Die neue Bafenanlage in Ermatingen. Phot. Mag Frei, St. Gallen.

Politische Aebersicht.

Bon der Bermittlung der europäischen Mächte im Krieg um Tripolis ist es wieder stille geworden. Es heißt, die Aftion sei verschoben worden bis nach Ostern, womit wahrscheinlich

die Ostern des griechischen Kalenders gemeint sind. Die Türken sind vollständig von ihren Wahlen in Anspruch genommen und kümmern sich wenig um den Meinungsaustauscher Kabinette. Dem Anschein nach wird die jungtürkische Regierung im neuen Parlament wiederum den Ton angeben und damit auch die Bereitwilligkeit zum Nachgeben Italien gegenüber nicht um Haaresbreite

nähergerückt sein.

Raifer Wilhelm hat auf seiner Fahrt nach dem Süden in Wien und Benedig seine beiden Berbündeten gesehen und durch diese Entrevuen den Fortbestand des Dreibundes neuerdings möglichst oftentativ versanschaulicht. Nicht zur Freude aller seiner Deutschen. Viele unter ihnen haben das beschwerliche und trügerische italienische Windnis längst satt, und der Widerwille dagegen steigert sich diss zu einem Grade, der in Artieln angesehener Zeitschriften unter dem vielsgenden Titel "Das Berbrechen der Dreibundsserneuerung" sich Luft macht.



Nationalrat Scherrer-füllemann, St. Gallen.

* 3 ürich, Mitte April 1912. .

Die englischen Bergarbeiter haben am 7. April definitiv den Kampf aufgegeben und die Wiederaufnahme ihrer schweren und stets gefahrdrohenden Arbeit beschlossen. Sie hoffen wohl nicht ohne Grund, daß die Bill über

nicht ohne Grund, daß die Vill über den Minimallohn ihnen doch bessere Existenzbedingungen schaffen werde, die durch ein längeres Verharren im Kriegszustande nur wieder in Frage gestellt werden könnten.

Eine schwere Niederlage haben die englischen Stimmrechtlerinnen im Unterhaus erlitten. Schon nahe am Ziel ihrer Wünsche, sind sie abermals mit ihrem Begehren um politische Gleichberechtigung von den Herren der Schöpfung abgewiesen worden. Der verhöltnismäßig fleine Stimmunterschied zwischen Mehrheit und Minderheit läßt mit Sicherheit darauf schleien, daß die Bill angenommen worden wäre, wenn nicht ein gottverlassenen ein paar Tage vorher noch in London den größten Kadau gemacht hätte. Mit Krakeelen und Scheibeneinwersen beweist man nicht seine politische Reise, sondern höchschen seine Versorungsbedürstigkeit. Das hätten die Damen bedenken follen. Welch ein Unterschied zwischen einer solchen revolverbewehrten, die

öffentliche Sicherheit gefährdenden Megare und einer Bortämpferin der Frauenrechte, wie wir Schweizer sie in der verewigten Frau Coradi-Stahl besaßen! Das Recht der Frau auf Ausgestaltung

ihrer Individuas lität, ihrer geistis gen Anlagen und ihre Ausbildung zu ihrem eigent= lichsten Frauen= beruf, und nicht der Boxkampf um den Stimmzettel mit der am Ende doch wohl robu= stern Männlichkeit wäre das ver= nunftgemäße Ziel aller Frauen= bestrebungen.

In Paris hat ich eine neue Spezialität des Verbrechertums herausgebildet: die Apachen im Automobil, die die Landstraße unsicher machen und vor deren plöglichem Besuch deren

feine Bank, kein Juwelier mehr sicher ist. Ihren letzten Coup an der Rue Orderer verübten sie nun aber mit solcher Frechheit und vor soviel Zeugen, daß die Polizei genügend Anhaltspunkte erstit. hielt, um die Raubmörder einen um den andern, als ersten den berüchtigten Caroun, zu fassen. Ihrer wartet das Schafott. An dem Auftreten und Ueberhandnehmen immer neuer Formen des großstädtischen Berbrechertums hat die Pariser Presse einen sehr bedeutenden Anteil durch die ungeheure Wichtigkeit, die fie jedem Berbrechen und jedem Berbrecher beimigt. Die geschäftliche Ausbeutung der Sensationslüsternheit des Publikums veransatzt sie zur einläglichsten Berichterstattung jeder Schandtat die in alle Einzelheiten, der Verbrecher wird in den verschiedensten Stellungen porträtiert und wie er sich räuspert, wie er spudt, haarklein erzählt. Die Züchtung der

Ermatingen von Weften.

immer wieder zu "Taten" anspornen. Es ist heute taum noch zu bezweifeln, daß auch der englische Rapitän Scott den Südpol er-reicht hat, obwohl

Verbrechereitelkeit muß mit Notwendigkeit schwache Naturen

darüber noch feine direkten Berichte vorliegen. Wenige Wochen nach Amundsen kann auch Scott am Südpol gewesen sein und als erster Gelegenheit qe= habt haben, def= sen Angaben und Beweise an Ort und Stelle nach= zuprüfen. Das ganz unerwartete plögliche Auftau= chen Amundsens innerhalb des Südpolarfreises war für Scott zweifellos eine recht unange= nehme Ueberra= schung; aber wo ein Bearn gerast

und geschäumt hätte vor Wut, da äußerte sich der Gentleman Scott mit freimütigster Bereitwilligkeit zur Anerkennung eines möglichen, schnellern Erfolges des behendern Norwegers. Ihm bleibt auch so noch ein gewaltiges Berdienst in der viel bedeutendern wissenschaftlichen Ausbeute, als sie Amundsen bei seinem Raid nach dem Pol möglich war.

Mittlerweile ist auch eine schweizerische Expedition unter Führung des Herrn Dr. Alfred de Quervain aus Zürich in die Gisregionen des Nordens abgedampft. Ihr Ziel ste eine Durchquerung Grönlands von West nach Ost, aber auch sie wird sich bei einem zu erhoffenden Gelingen des kühnen Zuges einen Namen machen und ein Denkstenden Stellingen des kühnen Zuges einen Namen machen und ein Denkstellingen des kühnen Zuges einen Namen machen und ein Denkstellingen des kühnen Zuges einen Namen machen und ein Denkstellingen des kühnen Zuges einen Namen machen und ein Denkstellingen des kühnen zuges einen Namen machen und ein Denkstellingen des kühnen zuges einen Namen machen und ein Denkstellingen des kühnen zuges einen Namen machen und ein Denkstellingen des kühnen zuges einen Namen machen und ein Denkstellingen des kühnen des kühnen des kühnen zuges einen Namen machen und ein Denkstellingen des kühnen des küh mal fegen in der Geschichte der Erforschung des nördlichen Polarreiches.

* Totentafel (vom 23. März bis 9. April 1912). In Genf starb am 23. März im Alter von 80 Jahren Berr Charles Boissonnas, gewesener Staatsrat, seit dem Jahre 1878

Bertreter demotra= der tisch = fonserva= tiven Partei in verschiede= nen öffentli= chen Stellun=

gen tätig. Als ein be= reits Verges= sener ist am 26. März im Rantonsspital Zürich Herr Eduard At= tenhofer, der ehemals so streitbare Re= dattor des

Zürcher "Stadtboten" im Alter von 70 Jahren ge= storben. Seine leidenschaft= liche Bekam= pfung der Sozialdemo=

fratie und ihrer Führer hat dem Wachstum dieser Partei keinen Eintrag zu tun vermocht. Am 28. März starb in Aarau in seinem 79. Altersjahr Herr

Bon der Groppenfaftnacht in Ermatingen. Phot. Anton Rrenn, Zurich.

Dr. med. Alfred Stähelin= Serzog, eine stadt= und landbefannte Persönlichkeit von hohem Unsehen.

Noch nicht 28 Jahre alt ist am gleichen Tag im Lin= denhoffpital in Bern der Ge= richtspräsident von Wangen a. A., Herr Frig Mül= ler, an schmerzhaftem Gelenfrheu= matismus ver= storben. Er war ein Sohn Bundes= mag rat Eduard Müller.

Um Ostersonntagmorgen, 7. April, verschied in Zürich infolge mehrerer Schlaganfälle Herr Professor Dr. Paul Usteri=Trümpler, gewesener Französischlehrer an der Kantonsschule und Verfasser einer

Kantonsschule und Verfasser einer Reihe literarisch wertvoller Schriften. Er war ein Enkel des Gründers der Höhrer und hatte noch am 5. Februar diese Jahres in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern können.

Die schweizerische Frauenwelt und namentlich die heranwachsende weibliche Jugend haben einen schweren Verluft erlitten durch den am Ostermontag, 8. April erfolgten Sinschied der Frau Em m a Coeradied der Frau Em ma Coeradied der Frau Em ma Coeradied der Heibenschliche Fortbildungsschulwesen, Mitgründerin einer Reihe von Institutionen und Vereinen zu diesem Zwed und Herausgeberin der Zeischlichrift, Schweizerisches Frauensehm" sich hohe Verdienste um die Sache der im besten und edessten Sinne verstandenen Frauenrechte erworben hat.

Im Moment, da diese Zeilen in die Presse gehen sollen, erreicht uns noch die Nachricht vom Tod des "Gletscherpfarrers" Gottspried

"Gletscherpfarrers" Gottfried Straßer in Grindelwald, der nach längerer Krankheit am 9. April gestorben ist. Viele in Eis und Schnee und schauerlichen Abgründen verungließte Bergkeiger hat der

unglüdte Bergsteiger hat der Gleticherpfarrer zur Ruhe bestattet, manchem Opfer noch seine sinnigen Berse gewidmet; nun ist er selbst dahingegangen in die ewigen Gefilde, und Grindelwald ist verwaist.

Die Groppenfastnacht in Ermatingen. Benn Seimatsinn und der Begriff von Seimatschuß in die Bolksseese eingedrungen ist, dann gewinnen auch altezeinrichstungen und Gepflogenheiten immer mehr und weiteres In-



Die Kirche in Ermatingen.

teresse. Beleg das für ist die Grops penfastnacht zu Ermatingen. Wo

das stattliche Dorf liegt und wo die

größte Fremden= station im Thur=

gau zu suchen ist, weiß nachgerade jedermann. Aber nicht allen kann

man zumuten, daß sie die Geschwabenkrieg so

genau kennen, um zu wissen, wie

beim Ueberfall von Ermatingen

(1499) Serr Bur=

fart von Randegg

in die Rirche

niederstach und an heiligem Orte

höhnte, er wolle eine Brandfacel im Thurgau an-

steden, sodaß der

einen

Mtar

hineinritt,

Greis am

Herrgott selber die Füße auf seinem Regenbogen zurückziehen und blinzeln müsse wegen des Rauches, der gen Himmel steige. Nun ist die damas zerstörte Kirche mit ihrem reichen Rokoko-

stud und den prächtigen Grabdenkmälern der Breitenlandenberg zu Salenstein, dank einer vernünftigen Renovation mit Erhaltung des schönen Alten, eines der schmuckten Gotteshäuser im Lande geworden.

Aus heidnischer Borzeit stammt das Fest des erwachenden Frühlings, der Ostara, das am Sonntag Zätare in Ermatingen geseiert wird. Frühzeitig schon wurde ihm ein christliches Mäntelchen umgelegt.

Die pruntvolle Schlußfeier des großen Konzils zu Konstanz siel auf Lätare 1418. Sie wurde in den umliegenden Kirchen noch lange Zeit alljährlich sestlich begangen. In Ermatingen traf sie zusammen nicht nur mit dem alten Heidensfelt, sondern auch mitdem Groppenslaich, wo man Kaulquappen in Menge sing und als Delitatesse verzehrte, ein dreisach geselstigter Feiertag.

Bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts waren die gebackenen Groppen von feinem nuhartigem Geschmack der einzige Köder, der Fremde anlockte. Als diese Fischart aber so abnahm, daß der Fang zum Berkauf verboten werden muhte, warsen die Fischer ihre Nehe nach einer andern Seite bingus: kolis-

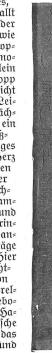
mierte Umzüge wurden in Szene gesetzt. Einer der ersten fand in den Sechzigeriahren statt. Lange nachher sprach man noch von General Borwärts und General Rüdwärts, die dabei die Hauptrollen gespielt hatten.

Sum Groppenfaltnachtsonntag 1912 hatte man extra Schönwetter von Zürich bestellt. Zu Tausenden strömten die Schaulustigen herbei. Viele Zeitungen sandten Berichterstatter mit Mappe und Camera. Kanonenschüsse und Herbeiterstatter

fünden das Unrüschen des Juges, slotte Musik schalten der Gropspenkönig, von Gnomen und Fröschein gezogen. Der Gropphat leider noch nicht seine der Gropphat leider und mit dein dicklopfig, großsmausig, kurzleibiges Ungetüm das Herz des Ichthologen entzücken. Der große Gangfischen mit stramsmen Fischern und

große Gangfisch= segner mit stram= men Fischern und schönen Fischerin= nen gibt dem Gan= zen das Gepräge als Fischersest. Sier werden Pracht= exemplare von Sechten und Forces

exemplare von Hendre von Hendre von Hendre von Hendre von Hendre Hendre Hendre Hendre Hendre von He

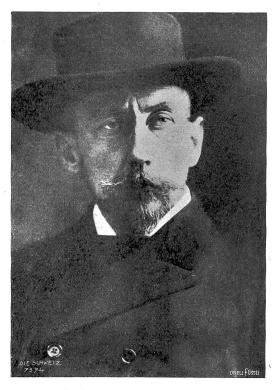




Grabbenfmäler in Ermatingen: Margreth von Landenberg, † 1578.



Grabbentmäler in Ermatingen: Befter von Ballwyl, † 1610.



Amundjen, der Entdeder des Subpols.

landen in schönem Gleitssug auf Kappen und blumenreichen Damenhüten. In buntem Wechsel der Farben und Gestalten zieht Gruppe auf Gruppe vorüber. Radfahrende Zigeunerpaare und berittene Pfahlbauer belehren diese Volksgattungen, wie sie sich die Reuzeit einzuführen hätten. Zu Ehren unseres Josef Viktor Widmann war auch eine allerliehste M a i kä se er hoch ze it ins Programm aufgenommen worden. Rleine Knaben und Mägdelein mit Käserhörnchen und braumen Flügeln trippeln paarweise, gar niedliche Käser, hinter Maikäserbräutigam und Maikserbraut einher — der Clou der ganzen Beranstaltung. Dann kommt ein großer Wagen mit Verg und Wald. Aus hohem Fels thront die keusen wie Göttlinder Jagd, unter und neben ihr schiehen ihre Pfeise als Nebendiänchen die Göttlinnen der Velchen, Mohrens und Entenjagd. Ein bärtiger, schnauziger Troß von Wilds und Vogessägern stampst hinterher. Sehr originell präsentiert sich die Gruppe "Alfte und neue Mode": Krinoline-Humpel-Hosenrock; Vandbappe und Riesen-Veder-Seidenband-Strohhut. Aktrobaten und Gaufser, Menagerien, Tierbändiger, Clowns und dummer August besuftigen, belästigen das Volk in ergösslichem Treiben. Aber Wehmut beschleicht alle deim Andlick des Redaktors des ersten Wishlattes der Welt, mit dem klassischen Kamen "Gropp". Schwarzer Frack, Insieden Wallendem Trauerssor, Leichenbittermiene und ausgehende Brissag geben ein deutliches Vild, wie es mit dieser Redaktion, troß Landauer, zu Ende geht, während der Rebenmann mit seinem seelnmolschen Riesen des ehnen dem sie angehenden Stumpen troß seinem essenne Getern entpuppt.

derne Stern entpuppt.

Am Seehasen, dem zukünstigen Bodensee-Rhein-Meershasen, der kunstvoll, großartig von zwei Ermatinger Bürgern neu erstellt wurde und heute zum ersten Male dem Verkehr übergeben, seinen Ehrentag seierte, hält der Festzug an nach alter Sitte. Sonst führten auf dem großen freien Plat die Turnér jedesmal ihre Schwerts, Keulens und Indianertänze auf. Diesmal wurde der Tanz aufs nächste Mal verschoben, wodann mutschköpfige Fische und bakssische Groppen den besrühmten Groppentanz aufsühren werden.

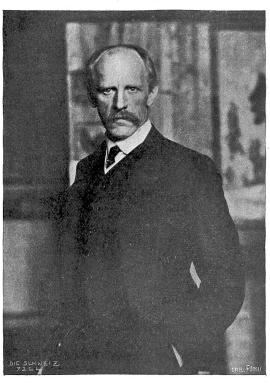
Unterdessen ging das Beinschwingen, vorgeübt durch Vor-, Nach- und Mitrennen, unter dem Publikum selber los. Gebackene Fische fanden zentnerweise ihren Untergang, und gar viele davon mußten nach regelrechtem Sterben noch den Ertrinfungstod erdulden. Aber die Tausende und Zehntausende, die den einzig schönen Tag mitgemacht hatten, taten alle einen heimslichen kleinen Schwur, das nächste Was gewiß und heilig wieder an die Groppenfastnacht nach Ermatingen zu kommen.

D. Maegeli.

Die Helden des Südpols.

Wir haben noch in der letzten Nummer der "Illustrierten Rundschau" berichten können, daß es A m u n d s en gelungen ist, den Südpol zu erreichen, und seither ist auch wichtige Runde von seinem Konkurrenten S c o t t eingetrossen. Ansang April lief die "Terranova", das Schiff der antarktischen Expedition Scotts in Atora (Reuseeland) an; doch bekand sich weder Scott noch seine Mannschaft an Bord. Der Kapitän des Schiffes überbrachte aber eine Mitteilung von Scott, wonach er noch einen Winter in der Antarktis bleiben will, um seine Forschungsarbeiten zu vollenden. Die letzten Kachrichten, die in Mac Murdo Sund, der Basis der Scottschen Expedition, eintrassen, lauten dahin, daß man am 3. Januar einen Punkt 144 englische Meilen vom Südpol erreicht habe und weiter im Borrücken begriffen sei. Spätere Nachrichten etwa, daß Scott den Südpol erreicht hätte, haben die "Terranova" nicht mehr erreicht, da das Schiff die Roßbai verlassen mußte, ehe sie zufror; doch nehmen Kenner an, daß Scott inzwischen ebenfalls bis zum Südpol vorgedrungen sei.

Tüdy um den Südyol wird schon lange gekämpst, und seitstem Shaaklet on vor ein paar Jahren dem Pol dis auf 178 Kilometer nahegekommen (88 Grad und 23 Minuten südslicher Breite), erössenten sich günstige Aussichten, daß es bald geslingen werde, auf dem Pol selbt Fuß zu fassen. Die Reihe der Ramen fühner Forscher, die sich die Bezwingung des Pols zur Aufgabe setzen, ist groß, und ein glanzvoller Name steht an der Spize, der des Weltumseglers Cook, der der erste war, der den südlichen Polarkreis überschritt. Erst seit seinen Fahre ten weiß man, daß der große südliche Erdeil, von dem die Alten zu berichten wußten, nicht existiert. Eine große Lücke klasst, lesen wir in einem interessanten Aussach von dem die Südpole expeditionen, zwischen Cook und der nächsten Südpolarexpedition. Einige Walficksahrer, Smith, Bransssield, Weddell, Palma und Powell, entdeckten Inselgruppen im südlichen Eiss

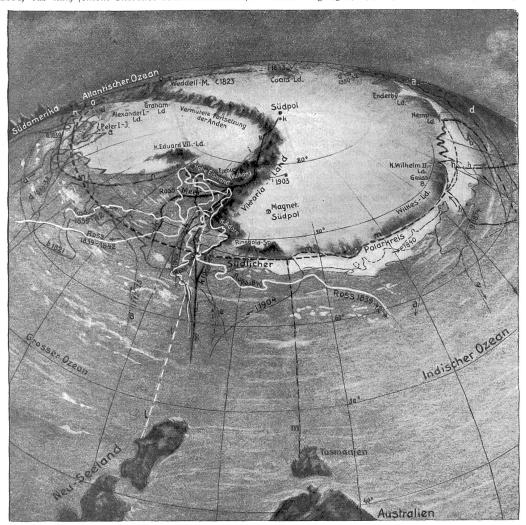


fritjof Manfen .

meer; aber neue Forschungsreisen, beren Aufgabe die Erfundung des Südpolarlandes war, wurden erst im Jahre 1819 unternommen. Damals sandte Rukland unter der Führung Bellingshausens und Lazares eine Regierungsexpedition aus, die das erste wirkliche Südpolarland entdeckte, das nach Alexander I. benannt wurde. Im Jahre 1823 gelangte ein Robbensjäger, Weddell, etwas westlich von Alexander I.-Land auch an die Grenze des Südpolarfestlandes und erreichte eine Breite von 74 Grad und 15 Minuten. Im solgenden Jahrzehnt wurden andere Randteile des Südpolarfestlandes entdeckt, nämlich das Enderby-Land durch Biscoe und das Kempland im Jahr 1834, das nach seinem Entdecke benannt worden ist.

angenommen wurde; man hatte die gebirgige und vulkanische Struktur des neuentdeckten Kontinents erkannt, aber noch keiner der Forscher hatte den Fuß auf seinen Boden sehen können.

Der erste, dem dies gesang, war der Norweger Borch grevink, der als Matrose an der Walfischsahrt des Dampfers "Antarctic" in den Jahren 1894/95 teilnahm. Das Schiff erreichte das Biktorialand, das seit Cooks Zeiten nicht wieder besucht worden war. Jedoch auch Borchgrevink konnte nicht weit ins Innere des Landes eindringen; der Walfischjäger durfte keine Zeit versieren, und so mußte sich Borchgrevink damit begnügen, Pflanzen- und Steinproben zu sammeln



Relieffarte der Sudyolargebiete. Die folgenden Buchstaben bezeichnen die Routen: a Cook, b v. Bellingshausen, c Weddell, d Biscoe, e Wilkes, f Roh, g Nares, h v. Drygalski 1901—03, i Scott 1901—04, k Shackleton, l Scott 1911, m Mawson 1911, n Amundsen 1911, o Filchner 1911.

Um das Jahr 1840 herum begann der erste Sturm auf den Südpol: zwischen 1838 und 1843 waren zugleich fünf amertstanische Schiffe, zwei französsische und zwei englische, diese unter James Clarke Roß kätig, von denen die Engländer den größeten Erfolg hatten. Roß wich nämlich, um nicht von der gleichen Operationsbasis auszugehen wie die Amerikaner, von den Borschriften der Regierung über den Reiseweg ab und gelangte so südsischen Tasmanien außerordentlich weit polwärts. Er sichtete nämlich das Biktorialand, und mit Staunen sahen die Forschungsreisenden das hohe Südpolarsand mit 4000 Meter hohen Gebirgen und Bulkanen. Nach den Expeditionsschiffen "Erebus" und "Terror" wurden diese beiden Bulkane, von denen einer tätig, der andere erloschen war, benannt. Roß erreichte damals eine südliche Breite von 78 Grad und 10 Misnuten. Jeht wußte man, daß um den Südpol herum wirklich ein Festland vorhanden ist, wenn auch ein kleineres, als früher

und den Plan zu fassen, eine eigene Expedition auszurüsten. Mit der "Southern Groß" durchbrach er das Packeis, landete bei Kap Abare auf dem Viktorialande und überwinterte als erster auf dem Festland des Südpols. Zahlreiche Schlittenfahrten, die er ins Innere unternahm, hatten jedoch wegen der heftigen Schneestürme keine nennenswerten Ersolge, absgesehen davon, daß er einen neuen Polarrekord ausstellte und weiter südlich als Roß gelangte, nämlich dis zu einer Breite vom 78 Grad und 50 Minuten. Rach dieser ersolgreichen Ueberwinterung Borchgrevinks auf dem Polarland sehte ein zweiter Sturm auf den Südpol ein. Die einzelnen Völker erteilten auf geographischen Kongressen die Forschungsgebiete der Untarktis. Deutschland trat zum ersten Male auf den Schauplah; allein Drygalstis Forschungsschiff, die "Gauß", die 1901 aufsbrach, war vom Wißgeschick versolgt. Es wurde das Kaiser Wilhelm II.-Land entdett; jedoch das Fahrzeug ward bes

reits unter einer Breite von 66 Grad 48 Minuten durch das

Eis gefesselt.

Die fast gleichzeitig unter der Führung Scotts aufgebroschenen Engländer erzielten unerwartet große Erfolge. Die "Discovern" erreichte das Viktorialand, folgte der Sismauer ostwärts, entdeckte das Eduard VII.-Land, kehrte dann, da Scott keinen Platz zum Ueberwintern auf dem Festlande erreichen konnte, westwärtes um; dann landete Scott wieder auf dem Viktorialand und unternahm Schlittenfahrten südlich, die ihn zunächst bis zu einer Breite von 78 Grad und 50 Minuten führten, womit der Borchgrevinksche Rekord erreicht war. In der Nähe der beiden Vulkane überwinterte Scott, und während dieser Winterszeit veranstaltete er im ganzen 17 Schlittenfahrten, bei denen das Viktorialand sehr weit sudwärts erforscht wurde und gleichzeitig ein neuer Südpolars rekord von 82 Grad und 7 Minuten aufgestellt werden konnte. Beinahe gleichzeitig mit Scott und Drygalski hatte Kordens stjöld eine Sudpolarfahrt unternommen, die jedoch keine nennenswerten Erfolge erzielte.

Die Erreichung des Südopols durch Amundsen geschah auf dem berühmten Schiff "Fram", mit dem Fritjof Nansen von 1893 dis 1896 seine Nordpolarsahrt ausgeführt und das Amundsen vom norwegischen Staat geliehen des fommen hatte. Durch seine Durchquerung Grönlands auf Schneeschihen und seine Polarexpedition wurde Nansens uns vergänglicher Ruhm geschaffen, der auch heute, nachdem ans dere Forscher, die übrigens alle die praktischen Resultate der Nansenschen Fahrten für ihre Expeditionen verwenden konns ten, trok Erreichung von Süd- und Nordpol, noch nicht um einen Schimmer verloren hat. Nansen ist seit 1897 als Professor der Zoologie in Christiania tätig. Nach der Trennung von Schweden und Norwegen wurde Nansens Name wiederholt als der des ersten Präsidenten von Norwegen genannt, wenn sich dieses als Republik erklären sollte. Von 1906 bis 1907 war er norwegischer Gesandter in London, doch sagte ihm der

diplomatische Dienst nicht zu, sodaß er bald wieder zu seiner wissenschaftlichen Tätigkeit zurückehrte.

Perschiedenes.

Rationalrat Josef Scherrer-Füllemann, dessen Bild wir heute bringen, ist Mitglied der ehemaligen sozialpolitischen Gruppe und Vertreter des 30. Wahlkreises, St. Gallen. Er wurde am 18. November 1847 zu Haslen (Thurgau) geboren, studierte Rechtswissenschaften in München und Basel, wönnete sid von 1869 an der Anwaltspraxis, zuerst im Thurgau, später in St. Gallen. 1889 bis 1890 war er Mitglied des st. gallischen Versassungsrates, 1891 bis 1894 Mitglied des Regierungsrates (Landammann 1893 bis 1894); seit 1895 ist Scherrer-Villemann Mitglied des Großen Rates, den er 1897 und 1903 präsidierte. Dem Nationalrat gehört er seit 1890 an.

Ein zwei Millionen Jahre alter Floh. In einer Bernsteinsammlung zu Königsberg wurde jüngst nach den Mitteisungen der dortigen Phylsitalischenomischen Gesellschaft eine interessante Entbeckung gemacht, ein Stück balkischen Bernsteins mit einem eingeschlossenen fossillen Floh, den man als ein Glied der heute noch weit verbreiteten Gattung Palaeopspilla ein Glied der heute noch weit verbreiteten Gattung Palaeopspilla erkannt hat. Sein Fund ist umso interessanter und wichtiger, als fossile Knochenreste aus der Zett der Vernsteinwälder gar nicht erhalten sind, sodaß man hinsichtlich der Wirbeltiere dieser Spoche der Tertiärzeit (an deren Ende die ersten Spuren des Menschen erscheinen) auf Schlüsse und Kombinationen angewiesen ist. Dieser Floh nun, dessen anatomischer Bau genau dem seiner heutigen Verwandten entspricht, muß als "Wirt" ein Säugetier gehabt haben, und zwar wahrscheinlich aus der Familie der Nagetiere; denn von solchen haben sich gelegentlich Haareinschlisse im Vernstein erhalten. Da der Floh augenlos ist, vermutet man weiter, daß er auf Höhlenbewohnern schmarotst habe. Was das Alter dieses fossilen Flohs anlangt, so wird es nach geringer Schähung immerhin über anlangt, so wird es nach geringer Schähung immerhin über zwei Millionen Jahre betragen.

